



D E U T S C H E R J A G D S C H U T Z V E R B A N D E . V .

VEREINIGUNG DER DEUTSCHEN LANDESJAGDVERBÄNDE FÜR WILD, JAGD UND NATUR

Position des Deutschen Jagdschutzverbandes zu Kirrungen für Schwarzwild

Ausgangssituation

Schwarzwild kommt heute nahezu flächendeckend in Deutschland vor. Die Schwarzwildstrecke ist in den vergangenen Jahrzehnten enorm angestiegen, allein in den zurückliegenden 20 Jahren hat sich die Strecke annähernd verdoppelt und lag im Jagdjahr 2010/11 bei über 525.000 Stück. Damit wird heute fünf Mal so viel Schwarzwild erlegt wie 1975. Insgesamt zeichnet sich ein internationaler Trend ab: In Österreich stieg die Jagdstrecke in den letzten 35 Jahren um den Faktor 10, in Polen um den Faktor 4, ebenso in Japan. Um die Schwarzwildbestände weiter zu regulieren, ist eine ganzjährige intensive Bejagung unter Berücksichtigung der landesrechtlichen Gesetzgebung unerlässlich.

Faktoren, die eine Zunahme der Bestände in Deutschland begünstigen

- leicht verfügbare energiereiche Nahrung durch gestiegenen Anbau von Mais und anderen Energiepflanzen (2011: Maisanteil der Gesamtackerfläche ca. 15%)
- regelmäßiges und häufigeres Auftreten von Eichen- und Buchenmastjahren
- Häufung von milden Wintern mit geringer Sterblichkeit (insbes. in der Frischlingsklasse)
- hohe Reproduktion durch günstige Ernährungslage im Winter
- frühe Geschlechtsreife (bereits Frischlingsbächen können erfolgreich beschlagen werden)
- Bejagungsrate liegt unter der Nettozuwachsrate

Position des DJV zu KIRRUNG von Schwarzwild

Die KIRRUNG ist keine Fütterung. Sie dient der notwendigen und tierschutzgerechten Abschusserfüllung. Mit dieser jagdlichen Maßnahme wird Schwarzwild gezielt angelockt, um es zu erlegen. Dabei dürfen nur artgerechte Futtermittel in kleinen Mengen ausgebracht werden; diese dürfen für andere Wildarten nicht zugänglich sein. Die KIRRUNG ist auf das unerlässlich notwendige Maß zu begrenzen und darf sich nicht in Richtung auf eine stetige Fütterung hin entwickeln.

Zum Einsatz von Mais zu KIRRZwecken in den bundesweiten Jagdrevieren liegen keine abgesicherten Zahlen vor. Publiziert wurden aber unterschiedliche Schätzungen, die auf Hochrechnungen basieren (ELLIGER et al. 2001, HOHMANN und HUCKSCHLAG 2010, KEULING et al. 2008). Dabei erscheinen die Mengen an Mais, die an den KIRRungen ausgebracht werden, zunächst hoch, verglichen mit der jährlich verfügbaren und tatsächlich aufgenommenen Nahrung sind sie jedoch verschwindend gering (Anbaufläche von Weizen, Mais, anderen Getreidearten, Raps sowie Bucheckern, Eicheln und sonstige Nahrung).

ANERKANNTE NATURSCHUTZVEREINIGUNG NACH §63 BUNDESNATURSCHUTZGESETZ

Geschäftsstelle: Friedrichstr. 185/186 • 10117 Berlin Tel. 030 - 209 1394-0 • Fax 030 - 209 1394-30

E-Mail: DJV@Jagdschutzverband.de • Internet: www.jagdnetz.de

Bankverbindung: Berliner Bank, Konto-Nr.: 513 67 4200, BLZ 100 708 48

USt-Idnr.: DE 122123957 • IBAN: DE 15100708480/513674200 • BicCode: DEUTDEDB110

Pressestelle: Fax 030 - 209 1394-25 • Internet: www.jagd-online.de • E-Mail: Pressestelle@Jagdschutzverband.de

Das Schwarzwild hat in unserer Kulturlandschaft mit die höchsten bekannten Reproduktionsraten (GETHÖFFER et al. 2007, TREYER 2008, GETHÖFFER et al. 2010). Verantwortlich hierfür sind die o.g. Faktoren, die eine Zunahme begünstigen. Die Kirmmenge kann in Zeiten guter Ernährung die Reproduktion nicht noch weiter fördern. Von daher sind die gestiegenen Schwarzwildbestände auch nicht ohne weiteres auf Kirrungen zurück zu führen.

Die Bundesländer haben Regelungen zu Fütterung und KIRRUNG von Wild erlassen („KIRRVERORDNUNGEN“). Die Kontrollen liegen in der Verantwortlichkeit der Länder bzw. Landkreise. Ein Verbot von KIRRUNGEN WÜRD E AUCH IN JAHREN MIT NAHRUNGSENGPÄSSEN (z.B. schlechtes Erntejahr mit fehlender Mast und einem langen strengen Winter) die Jagdstrecke deutlich geringer ausfallen lassen.

Die KIRRJAGD LÄSST SICH NICHT OHNE WEITERES KOMPENSIEREN

Der Anteil der an KIRRUNGEN ERLEGTE WILDSCHWEINE VARIERT IN DEN BUNDESLÄNDERN ZWISCHEN 50 UND 35 PROZENT DER GESAMTSTRECKE (ELLIGER et al. 2001, KEULING UND STIER 2009, KEULING et al. 2012). Ein Verbot der KIRRJAGD KANN NICHT OHNE WEITERES FINANZIELL, PERSONELL UND AUF GRUND DER JAHRESZEITLICHEN BESCHRÄNKUNGEN FÜR BEWEGUNGSJAGDEN KOMPENSiert WERDEN. WOLLTE MAN DIE KIRRJAGD ERSETZEN, MÜSSTEN MINDESTENS DOPPELT SO VIELE WILDSCHWEINE WIE BISHER AUF BEWEGUNGSJAGDEN ERLEGT WERDEN, D.H. ES MÜSSTEN ETWA DREIMAL SO VIELE BEWEGUNGSJAGDEN AUF DENSELBEN FLÄCHEN WIE BISHER DURCHFÜHRT WERDEN – UND DAS IN EINEM BEGRENZTEN ZEITFENSTER VON OKTOBER BIS DEZEMBER. DER ORGANISATORISCHE AUFWAND DAFÜR WÄRE ENORM GROSS UND KOSTENINTENSIV, VOM „UNRUHEFAKTOR“ FÜR DAS WILD EINMAL ABGESEHEN. ZUDEM LASSEN SICH BEWEGUNGSJAGDEN IN WALDARMEN REGIONEN KAUM DURCHFÜHREN, DIE EINZELJAGD OHNE KIRRUNG BRINGT NICHT GENUG ERFOLG (ELLIGER et al. 2001, KEULING UND STIER 2009, KEULING 2011, KEULING et al. 2012), SO DASS DIE GESAMTSTRECKE BESONDERS GERING AUSFALLEN WÜRD E.

WILDSCHADENSVERMEIDUNG SOLLTE DURCH BESTANDSREDUKTION UND DURCH GEEIGNETE VERGRÄMUNGSMITTEL BETRIEBEN WERDEN. NICHT DIE KIRRUNGEN LOCKEN DIE SAUEN INS FELD ODER AUF DAS GRÜNLAND, SONDERN DIE VERFÜGBARE NAHRUNG AUF DIESEN HABITATEN SELBER (HERRERO et al. 2006, KEULING et al. 2009, KEULING 2010a). SIND DIE WILDSCHWEINE ERST EINMAL AUF DEN GEFÄHRDETEN FLÄCHEN, SO KÖNNEN ORDNUNGSGEMÄß BETRIEBENE KIRRUNGEN ZU EINER TIERSCHUTZGERECHTEN BEJAGUNG BEITRAGEN UND SOMIT DIE WILDSCHWEINE VERGRÄMT ODER REDUZiert WERDEN.

VIEL WICHTIGER ALS EINE BESCHRÄNKUNG DER KIRRUNG IST DIE EFFEKTIVE ZUSAMMENARBEIT VON GRUNDBESITZER, LANDBEWIRTSCHAFTER UND JAGDAUSÜBUNGSBERECHTIGTEN. ALLEN BETEILIGTEN MUSS VERMITTELT WERDEN, WIE WICHTIG, ABER AUCH WIE SCHWIERIG EINE KONSEQUENTE BEJAGUNG UND REGULATION DER WILDSCHWEINBESTÄNDE ZUM SCHUTZ DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN PRODUKTION IST. ES GILT DIE GESAMTGESELLSCHAFTLICHE AUFGABE DER WILDSCHADENSPRÄVENTION ZU ERFÜLLEN.

DEM NOTWENDIGEN DIALOG DIENTE U.A. DAS VOM BUNDESMINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ GEFÖRDERT E MODELLVORHABEN „SCHWARZWILD-BEWIRTSCHAFTUNG IN DER AGRARLANDSCHAFT – PROBLEME UND MAßNAHMEN“. DIE ERGEBNISSE SIND IN EINEM LEITFADEN FÜR LANDWIRTE UND JÄGER VERÖFFENTLICHT WORDEN.

Zusammenfassung

DIE BEIBEHALTUNG EINER ORDNUNGSGEMÄß DURCHFÜHRTEN KIRRUNG ZUR REGULIERUNG DER SCHWARZWILDBESTÄNDE IST UNERLÄSSLICH: DAS WILD KANN SAUBER ANGESPROCHEN UND TIERSCHUTZGERECHT ERLEGT WERDEN. GEZIELTES ANLOCKEN ERLEICHTERT DIE BEJAGUNG UND DAMIT DIE ABSCHUSSERFÜLLUNG. DIE KIRRJAGD DIEN T INSBESONDERE AUCH BEI SEUCHEN WIE Z.B. DER SCHWEINEPEST DER MINDERUNG DES INFektionsrisikos ÜBER HÖHERE ABSCHÜSSE.

Literatur

- Deutscher Jagdschutzverband e.V. (Hrsg), (1998): Positionspapier zu Fütterung – Ablenkung – Kirmung. Bonn.
- ELLIGER A., LINDEROTH P., PEGEL M., SEITLER S. (2001): Ergebnisse einer landesweiten Befragung zur Schwarzwildbewirtschaftung. WFS-Mitteilungen: 5-7.
- GETHÖFFER F., NEUBAUER D., KEULING O., SODEIKAT G. (2010): Reproduction characteristics of wild boar (*Sus scrofa*) in Lower Saxony, Germany. *In: 8th Symposium on Wild Boar and other suids*. York.
- GETHÖFFER F., SODEIKAT G., POHLMAYER K. (2007): Reproductive parameters of wild boar (*Sus scrofa*) in three different parts of Germany. *Eur J Wildl Res* 53:287-297.
- HERRERO J., GARCÍA-SERRANO A., COUTO S., ORTUÑO VM., GARCÍA-GONZÁLEZ R. (2006): Diet of wild boar *Sus scrofa* L. and crop damage in an intensive agroecosystem. *Eur J Wildl Res* 52:245-250.
- HOHMANN U., HUCKSCHLAG D. (2010): Kirmmais versus Feldmais. *Ökojagd*: 39-41.
- KEULING O. (2010a): Habitat use of wild boar in a forest-agro-ecosystem in northern Germany. *Mammalian Biology - Zeitschrift für Säugetierkunde* 75:14.
- KEULING O. (2010b): Managing Wild Boar - Considerations for wild boar management based on game biology data. PhD thesis, Dresden University of Technology, Tharandt. <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa-38928>
- KEULING O. (2011): "Human dimension" der Schwarzwildbejagung. *In: Wir zählen, 20 Jahre Wildtiererfassung Niedersachsen (WTE) Festakt und Symposium*. Hannover, 36-38.
- KEULING O., BAUBET E., DUSCHER A., EBERT C., FISCHER C., MONACO A., PODGORSKI T., PREVOT C., SODEIKAT G., STIER N., THURFJELL H. (2011): Mortality rates of wild boar in Europe as a tool for wild boar management. *in: XXXth IUGB Congress and Perdix XIII*.161.
- KEULING O., GETHÖFFER F., NEUBAUER D., HERBST C., PASSON C., NIEBUHR A., SIEBERT U. (2012): Schwarzwild-Management in Niedersachsen - Raumnutzung in Agrarlandschaften, Bestandsabschätzung, Reproduktion und Jagdstrecken von Wildschweinpopulationen in Niedersachsen sowie Meinungsbild der Jäger in Niedersachsen als Basis für ein nachhaltiges Schwarzwildmanagement. Institut für Wildtierforschung an der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover
- KEULING O., STIER N. (2009): Schwarzwild - Untersuchungen zu Raum- und Habitatnutzung des Schwarzwildes (*Sus scrofa* L. 1758) in Südwest-Mecklenburg unter besonderer Berücksichtigung des Bejagungseinflusses und der Rolle älterer Stücke in den Rotten. Professur für Forstzoologie der TU Dresden, Tharandt.
- KEULING O., STIER N., ROTH M. (2008): Annual and seasonal space use of different age classes of female wild boar *Sus scrofa* L. *Eur J Wildl Res* 54:403-412.
- KEULING O., STIER N., ROTH M. (2009): Commuting, shifting or remaining? Different spatial usage patterns of wild boar *Sus scrofa* L. in forest and field crops during summer. *Mamm Biol* 74:145-152.
- TREYER D. (2008): Untersuchungen zum Einfluss der Futtermittelverfügbarkeit auf Reproduktionsphänomene bei einer Wildschweinpopulation in Baden-Württemberg, Dissertation. VVB Laufersweiler Verlag, Gießen.

Berlin/Pforzheim, 8. Juni 2012